

Konzertdirektion

Werner Laube

Karlsruhe



2. Europäisches Meisterkonzert

Samstag, 16. Oktober 1999

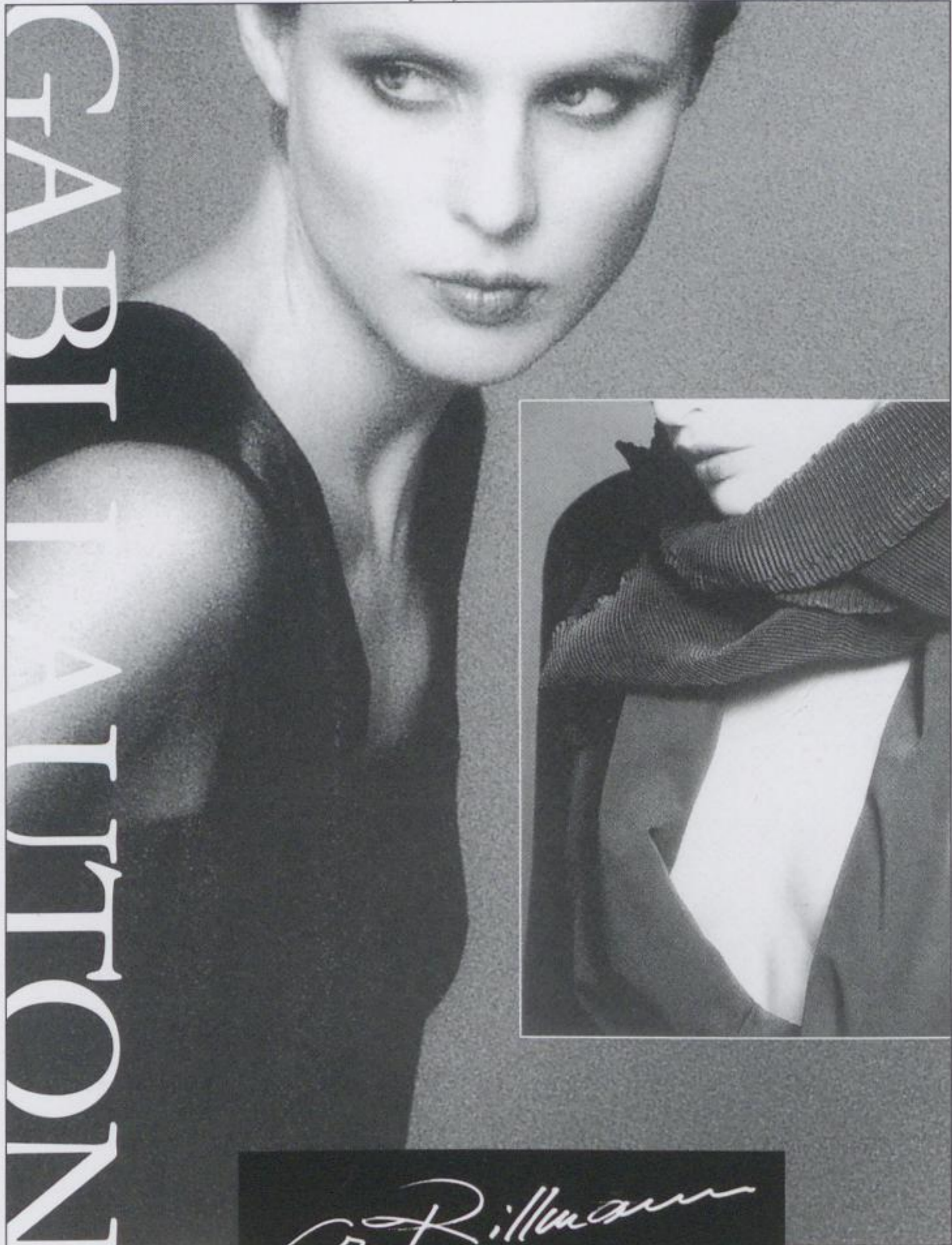
Brahms-Saal

Dresdner  
Philharmonie

Leitung: Walter Weller

Solist: Bruno Leonardo Gelber, Klavier

Herbst/Winter 99



dröse design

*Gerlinde Rillmann*



Gerlinde Rillmann · Karlstr. 61 · Karlsruhe · Fon 3 00 00

## Walter Weller

**1939** in Wien geboren. Ab dem 6. Lebensjahr Musik- und Violinstudium an der Hochschule für Musik in Wien bei den Professoren Moravec und Samohyl.

**1956** Mitglied der Wiener Philharmoniker.

**1961-1971** Konzertmeister der Wiener Philharmoniker.

**1958-1971** Primarius des Weller-Quartetts. Zahlreiche Konzertreisen in Europa, Asien und Nordamerika folgen. Mitwirkung bei internationalen Festivals. Rundfunkaufnahmen, Schallplattenaufnahmen. Preise: Mozart Interpretationspreis, Grammy Award, Grand Prix du Disque.

**Ab 1966** Dirigierstudien bei Prof. Joseph Krips. Dirigentendebüt. Nachfolgend viele Gastkonzerte. Verpflichtung als Dirigent an die Wiener Staatsoper und Volksoper.

**1971/72** Generalmusikdirektor in Duisburg.

**1975-1978** Chefdirigent des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters.

**1977-1980** Chefdirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra.

**1980-1985** Chefdirigent des Royal Philharmonic Orchestra London. Ehrendirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra.

**1984** als Nachfolger von Sir Adrian Boult zum Präsidenten der englischen Rodewald Konzert Society einstimmig gewählt.

**1985-1988** Chiefguestconductor des Royal Philharmonic Orchestra London.

**1987** Ab diesem Jahr Chiefguestconductor des Orquesta Nacional de España,

**1991-1996** Chiefconductor des Royal Scottish National Orchestra.

**1994-1996** wurde Weller zum "Conductor Emeritus" des Royal Scottish National Orchestra ernannt. Eine weitere Ehrung in Schottland folgte: Weller wurde auf die im Umlauf befindliche 50 Pfundnote abgebildet.

**1997** Musikdirektor des Theaters Basel und Leiter der Allgemeinen Musikgesellschaft.

**1998** Ehrung des Cambridge Biographical Centre Weller wurde in die Liste der "OUTSTANDING PEOPLE OF THE 20th CENTURY" in Sachen Musik aufgenommen. Weller ist Gastdirigent bei vielen berühmten Orchestern in Europa, Asien, Nordamerika, Kanada und Israel.

**Opernverpflichtungen:** Wiener Staatsoper, Wiener Volksoper, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg, Oper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Schottische Oper, English National Opera, Bologna Opera, Scala Milano, Staatstheater Basel.

**Konzertante Operrpflichtungen:** Kopenhagen, Glasgow, Birmingham.

**Festivals:** Wien, Salzburg, Maggio Musicale Fiorentino, Carinthischer Sommer, Beethovenfest Bonn, Stockholm, Rotterdam, Hongkong, Detroit, Edinburgh, Konstanz, Passau, Flandern, London und diverse englische Festivals. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland Fernsehkonzerte.

Leiter des Dirigentenkurses der Sommerakademie Mozarteum in Salzburg.

Zahlreiche Platteneinspielungen bei: Decca, Emi,

Chandos, Ars Musici, Collins, Camerata Tokyo.

Schallplattenpreise und Auszeichnungen u.a. Grand Prix du Disque Charles Cros.

**Orchestertourneen** mit dem Rundfunkorchester Baden-Baden, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem London Symphony Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra London sowie der Dresdner Philharmonie und der Deutschen Staatskapelle Berlin nach: Österreich, Deutschland, Ex-Jugoslawien, Schweiz, Hongkong, Spanien, England, Türkei, Norwegen, Schweden, Japan.

**Welturaufführung** in London des Fragmentes der 10. Sinfonie von Beethoven in der Cooper-Bearbeitung mit dem London Symphony Orchestra. Zyklus aller Beethoven-Sinfonien mit dem City of Birmingham Orchestra in Birmingham, auch Einspielung der zehn Beethoven-Sinfonien mit dem CBSO bei Chandos.

1. Reise eines Westorchesters nach Taiwan - Weller am Pult des Royal Philharmonic Orchestra London. Einladung der Musikuniversität in Houston zu einem Vortrag und einer anschließenden Diskussion mit den Musikstudenten.

**Auszeichnungen:** Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft, Beethoven Medaille der Beethovengesellschaft in Wien, das große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

## Bruno Leonardo Gelber

"Glottz nicht so romantisch!" Dass Bert Brecht diesen oft zitierten Ausspruch getätigt hat, ist schon einige Jahrzehnte her. Und dennoch hatte er Folgen bis heute. Kaum einer traut sich mehr, Gefühle zu offenbaren, gibt offen sein Schwelgen in der Vergangenheit und in fernen Welten zu. Man muß gut funktionieren, soll keine Emotionen zeigen und nur vorausblicken. Auch in der Musik herrscht nicht selten ein zwar perfekter, aber oft auch seelenloser, allzu technischer Ton vor. Nur den großen Alten, die meisten heute schon Legende, sieht man es nach, wenn sie sich in Gefühl und Sentiment verlieren, längst vergilbte Virtuosenstücke auf ihr Programm setzen, den Rattenfänger, aber auch den Sensibilissimus spielen. Dabei offenbaren sie doch alle eine unmittelbare Lust und Freude am Spiel und an den eigenen Fähigkeiten, die so manchen Virtuosen schmerzlich abzugehen scheint. Einer, der sich von solchen Trends und Moden reichlich unbeeindruckt gezeigt hat, der sich selbst über die langen Jahre seiner Pianistenkarriere hinweg treu geblieben und vor allem dem romantischen Repertoire verpflichtet geblieben ist, ist Bruno Leonardo Gelber. Bei ihm hören sich auch die klassisch-klaaren Sonaten eines Domenico Scarlatti wie viel später geschrieben an. Das ist das Wesen der Interpretation: Der geschriebene Notentext bildet immer nur die halbe Wahrheit, die andere muß erst der Interpret liefern. Wenn Bruno Leonardo Gelber einen Klavierabend gibt, dann ist das immer auch eine Zeitreise. Und vor allem eine Hinwendung zum Fühlen, zum Erspüren dessen, was da auf dem Podium passiert. Was sich nicht unbedingt in "richtigen" Noten messen läßt, viel eher im Vermögen, die Architektur eines Stückes zu erfassen,

**PIANOHAUS**

**MAURER GMBH**

Flügel und Pianos  
der Marken

STEINWAY & SONS  
GROTRIAN-STEINWEG  
AUGUST FÖRSTER  
RÖNISCH  
HUPFELD  
KEMBLE  
BOSTON/  
Steinway & Sons Design

Service

Gespielte Instrumente  
Stimmungen  
Reparaturen  
Konzertdienst



*Handwerklicher  
Meisterbetrieb*

76187 Karlsruhe -  
Knielingen  
Heckerstraße 6a  
Tel. 07 21 / 56 39 87

**PIANOHAUS**

**MAURER GMBH**

einen Bogen zu spannen, ihn zu kolorieren und auszuschnüßeln, zu phrasieren, das richtige Timing und Tempo zu finden, so daß die Musik anspricht, berührt, etwas auslöst und nicht nur ein Haufen von Noten vor-exerziert wird. Wenn Bruno Leonardo Gelber ein Virtuosenstück auf seine Programme setzt, dann soll auch dieses als Schmuckstück funkeln und nicht nur kalt glitzern. Winzigste Verzierungen werden dabei immer auch als Hauptsache begriffen, virtuose Exzesse strahlen nicht nur lupenrein, sondern verwandeln sich möglichst durch dynamischen Feinschliff in verführerische Ausdrucksgesten. Genauso vermag es Bruno Leonardo Gelber, weich und innig zu klingen, ohne eine Melodie ins Verzärtelte abgleiten zu lassen, ihr die Kraft zu nehmen. Und auch Temperamentsausbrüchen, harten Wendungen, schroffen Akzenten ist er mit ebensolcher Vehemenz gewachsen, mit der er im umgekehrten Fall feinsten harmonischen Verästelungen nachzuspüren pflegt. Ein Universalist - durchaus, aber in seinem ursprünglichen, romantischen Sinne. So gehört die Liebe des Bruno Leonardo Gelber der Musik zwischen Bach und Brahms, das gibt er ganz offen zu, und Beethoven ist in diesem Reich König, Schubert eher eine Randerscheinung, dem nähert er sich nur zögerlich. Er will ihn sich aufsparen, er soll "der Mozart seiner späten Jahre" werden. Ebenso gerne wie das Solozital liebt er die Kunst des Konzertierens mit Orchester, dem er durchaus kämpferische Aspekte abgewinnen kann. Ein gut gelungenes Klavierkonzert ist eine Auseinandersetzung zwischen Orchester und Solist mit genau festgelegten Wendungen. Mehr als einen Hauch von Exotik umgibt diesen Pianisten. Das weiß Bruno Leonardo Gelber, darauf ist er stolz und er kann es sich auch leisten, so konsequent anders zu sein. Geboren wurde er in Argentinien, was mehr ein Zufall ist, denn seine Eltern, beide Musiker, sind französisch-italienischen und österreichischen Ursprungs. Schon in frühester Kindheit ist Bruno Leonardo Gelbers Leben von Musik, vor allem vom Klavier geprägt. Mit drei Jahren erhält er von seiner Mutter, die ihm sein ganzes Leben lang als Beraterin zur Seite stand, die ersten Stunden. Mit fünf tritt er zum ersten Mal öffentlich auf, ein Jahr später wird der berühmte Pädagoge Vincenzo Scaramuzza sein Lehrer. Dann geschieht, was alles hätte ruinieren können, was eine lange Zeit seines Lebens prägt, aber heute für ihn überwunden, wenn auch nicht vergessen ist. Bruno Leonardo Gelber erleidet im Alter von sieben Jahren einen schweren Anfall von Kinderlähmung, der ihn für ein ganzes Jahr ans Bett fesselt. Die Musik ist dem Kind jedoch bereits soweit zum Lebensinhalt geworden, daß er sich sein Klavier umbauen läßt, um auch in dieser Zeit das Üben nicht zu vernachlässigen. Sicher ist es auch dieser Wille, der ihn schließlich die tückische Krankheit überwinden läßt. Im Alter von 15 Jahren - Bruno Leonardo Gelber hat sich in Südamerika bereits einen klangvollen Namen gemacht - spielt er Robert Schumanns Klavierkonzert unter Leitung eines jungen Dirigenten, von dem man in Zukunft noch viel hören sollte, und mit dem er auch in der Folge vielfach gemeinsam auftritt: Lorin Maazel. Als er neunzehn ist, erhält Bruno Leonardo Gelber von der französischen Regierung ein Stipendium, welches ihm ermöglicht, in

Paris bei Marguerite Long zu studieren. Als er ihr vorgespielt hatte, soll die große alte Dame gesagt haben: "Sie werden mein letzter Schüler sein, aber der beste." Sie veranlaßt ihn, an ihrem Wettbewerb teilzunehmen, bei dem er den dritten Preis belegt. Dies beschwört einen handfesten Skandal herauf, da für die Öffentlichkeit eindeutig Bruno Leonardo Gelber der Sieger ist. Natürlich kann dies seine Karriere nicht beeinflussen, es beschleunigt sie vielleicht - ähnlich wie Jahre später bei Ivo Pogorelichs unrühmlichen 2. Preis beim Chopin-Wettbewerb in Warschau - nur noch.

So hat Bruno Leonardo Gelber bisher etwa 4500 Konzerte in ganz Europa, Nord- und Südamerika und Asien gegeben. Schon unter den Mentoren seiner ersten Auftritte finden sich so berühmte Namen wie Ansermet, Kempe, Szell, Krips, Kondraschin, Galliera, Keilberth und Dorati. Später kam die Crème der internationalen Dirigenten hinzu, darunter Leitner, Tennstedt, Leinsdorf, Masur, Celibidache, Davis, Haitink, Dutoit, Rostropowitsch, Bychkov, Chailly, Eschenbach, Salonen. Er ist bei allen bedeutenden Festivals, in jedem berühmten Konzertsaal und mit den international renommiertesten Orchestern aufgetreten. Nach Deutschland kommt Bruno Leonardo Gelber immer wieder gerne. Er schätzt das kultivierte Publikum, den natürlichen Umgang mit Musik, die große Repertoirekenntnis und die Vergleichsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Interpretationen, die das Publikum hier hat. "Ich will schließlich nicht stehen bleiben. Ich will mich immer wieder selbst überprüfen, kann in jedem Konzert etwas lernen. Besonders natürlich, wenn das Publikum Musik versteht. Da macht es doppelt Spaß. Man gibt nicht nur, man nimmt auch eine Menge. Das ist sonst sehr selten und es ist deshalb wirklich ein beglückendes Gefühl, wenn man spürt, daß die Zuhörer in jedem Moment wach sind und reagieren."

## Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 60 Konzerten im Festsaal des Kulturpalastes Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450 jährigen Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters sind für Tausende Dresdner und für die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt. Bedeutende Gastdirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker auf den Konzertpodien des Auslands regelmäßig präsent. Durch ganz Europa, bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA führten Gastspielreisen die Philharmoniker bisher.

Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsalles am 29. November 1870 in Dresden zurück, mit dem die Entwicklung eines öffentlichen, vom höfischen Musikleben unabhängigen bürgerlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium eintrat. Das damalige "Gewerbehauseorchester" veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, - die dem Klangkörper 1915 den Titel "Dresdner Philharmoni-

**GUTE** *Schuhe* SIND

**G o l d  
w e r t!**



*S*CHUH IST NICHT GLEICH SCHUH! EIN GUTER SCHUH  
GIBT IHNEN HALT, BIETET KOMFORT, BLEIBT LANGE HALT-  
BAR UND SIEHT AUCH DANN IMMER NOCH GUT AUS. GUTE  
SCHUHE BEKOMMEN SIE NICHT ÜBERALL. DAFÜR HIER:

**SCHUH-MÜLLER**

**Schuhmode -- chic und bequem**

**Rheinstr. 25 Karlsruhe - Mühlburg Tel. 55 33 81**

**Unter- und Übergrößen**

# PROGRAMM

B. Smetana

1824 - 1862

Sarka

Sinfonische Dichtung aus dem Zyklus  
"Mein Vaterland"

L. v. Beethoven

1770 - 1827

Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 5 Es - Dur op. 73

Allegro

Adagio un poco moto

Rondo: Allegro

P a u s e

A. Glasunow

1865 - 1936

Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 55

Moderato Maestoso - Allegro

Scherzo: Moderato

Andante

Allegro Maestoso

# rußwurm immobilien



**Hans-Peter Rußwurm**  
Immobilienwirt, Dipl. (VWA)  
76133 Karlsruhe, Hirschstr. 53a  
Telefon 0721/811018  
Telefax 0721/811409



angeschlossen der Immobilienbörse  
Baden-Württemberg





nisches Orchester" eintrugen. In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaiowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Anton Rubinstein, Bruno Walter, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Hermann Scherchen, Erich Kleiber, Willem Mengelberg musizierten mit dem Klangkörper. Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht sowie Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel und Jörg-Peter Weigle tätig, mit denen ebenso wie mit Michel Plasson auch zahlreiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen.

Seit September 1994 sind Michel Plasson Chefdirigent und Generalmusikdirektor, Juri Temirkanow Erster Gastdirigent und Prof. Kurt Masur Ehrenmitglied der Dresdner Philharmonie.

Nach 1945 gastierten bei den Dresdner Philharmonikern Dirigenten wie Otto Klemperer, Karel Ancerl, Vaclav Neumann, Seiji Ozawa, Klaus Tennstedt, Krzysztof Penderecki, Yehudi Menuhin, Jeffrey Tate, Michiyoshi Inoue ...

Instrumentalisten wie Emil Gilels, Wilhelm Kempff, Elly Ney, Gidon Kremer, Ruggiero Ricci, Henryk Szeryng, Pierre Fournier, Mstislaw Rostropowitsch, Aurèle Nicolet, Maurice André, Bruno Leonardo Gelber, Rudolf Buchbinder, Frank Peter Zimmermann, Heinrich Schiff, Mischa Maisky, Christian Zacharias ...

## B. Smetana "Sarka"

"Diese sinfonische Komposition wurde angeregt durch die Sage vom Mädchen Sarka und durch den Anblick der Landschaft, die den selben Namen trägt. Ich schildere also nicht nur diese wilde Landschaft, sondern vor allem die Erinnerung an die Sage von Sarka", schreibt Smetana in seiner kurzen Erläuterung. Die grausame tschechische Sage hat einige Verwandtschaft mit der griechischen Penthesilea-Sage. Den Inhalt dieser Sinfonischen Dichtung, die im Januar 1875 beendet wurde und am 17. März 1877 in Prag ihre Uraufführung erlebte, erklärt Smetana folgendermaßen: "In dieser Komposition ist weniger die Landschaft als die Handlung, die Sage vom Mädchen Sarka, gemeint. Die Komposition beginnt mit der Schilderung des zornentbrannten Mädchens, das wegen der Untreue des Geliebten dem ganzen Männergeschlecht Rache schwört. Von weitem hört man das Nahen Ctirads und seiner Waffenträger; sie ziehen ins Feld, um die Mädchen zu zähmen und zu bestrafen. Schon von ferne werden sie des (freilich listigen) Jammerns der an einem Baum gefesselten Sarka gewahr. Bei ihrem Anblick bewundert Ctirad ihre Schönheit, Liebesgefühle entflammen ihn, und er befreit sie. Nun versetzt Sarka mit einem bereitstehenden Getränk Ctirad und dessen Waffenträger in fröhliche Stimmung und macht sie trunken, bis alle eingeschlafen. Auf ein verabredetes Waldhornsignal, das die in der Ferne versteckten Mädchen beantworten, stürzen diese zur blutigen Tat ..." Das Thema der Rachsucht Sarkas ertönt gleich in den ersten Takten. Sarka wird von einer Art "Leitmusik" begleitet; es sind Motive, die aus einem gemeinsamen musikalischen Komplex wachsen und dem Gefühlszustand Sarkas Ausdruck geben. Zorn

und Hass erreichen im Racheschwur ihren Höhepunkt. In der Schilderung der herannahenden berittenen Gruppe Ctirads bricht Sarkas listiger Hilferuf, eine flehende schluchzende Klarinettenmelodie. Die Klarinette charakterisiert die Heldin, das Violoncello den Ctirad. Es antwortet auf das Rufen der Klarinette wie mit einer Frage. Wenige Takte später beginnt eine große Liebesszene von weiter melodischer Spannung. Der Liebesgesang wird durch ein übermütiges tänzerisches Thema unterbrochen. Das damit geschilderte ausgelassene Treiben der Waffenträger Ctirads endet mit Trunkenheit und Schlaf. In die nächtliche Stille tönt Sarkas verräterischer Hornruf; und wieder erklingt die flehende Klarinettenmelodie: diesmal weint Sarka aufrichtig, weil sie sich ihrer Liebe zu Ctirad bewusst wird. Doch Gefühle der Rache überwältigen sie. Wieder hören wir das zornige Thema der Einleitung. Mit der Schilderung des wilden Mordens (*Piu vivo*) erreicht die sinfonische Gestalt der Sarka-Tragödie ihren Höhepunkt. Die von der Gesamtidee des Zyklus scheinbar etwas abweichende "Sarka" ist das Symbol des den Verrat strafenden Vaterlandes, das Symbol der Heimat als Rächerin.

## L. v. Beethoven 5. Klavierkonzert Es-Dur op. 73

Das 5. Klavierkonzert, in der Eroica-Tonart Es-Dur, Beethovens letztes und großartigstes, offenbart mit festlich gehobener Freude seinen heroischen Charakter. Das Schwergewicht liegt im breit angelegten ersten Satz, der an Ausdehnung (582 Takte) sogar den der 9. Sinfonie übertrifft und über die Hälfte des ganzen sinfonischkonzertanten Werkes beansprucht. Im patriotischen Jahr der Egmont-Musik, 1809, geschaffen, wurde das Es-Dur-Konzert im November 1810 mit außerordentlichem Erfolg in einem Leipziger Gewandhauskonzert von dem Pianisten Friedrich Schneider erstmals gespielt. Die Kunst freien Phantasierens, die Beethovens Zeitgenossen an seinem Klavierspiel bewunderten, hat besonders auf die Gestaltung des Soloparts im Es-Dur-Konzert gewirkt. Sie kommt dort sofort zu Beginn des ersten Satzes (*Allegro*, 4/4-Takt) zur Geltung. Nach einem kraftvoll eröffnenden Es-Dur-Akkord des Orchesters setzt das Soloinstrument noch vor der eigentlichen Orchestereinführung mit einer weiträumigen, schwungvoll improvisierenden Kadenz ein. Dann erst beginnt die Exposition mit dem stolzen, rhythmisch prägnanten Hauptthema, das dem Satz das heroische Gepräge gibt. Das zweite Thema ist eine Marschweise, die mit rhythmisch markanten Bässen zunächst verhalten in es-Moll erklingt, dann, von den Hörnern hymnisch getragen, nach Es-Dur verwandelt wird.

Ein neuer Aufschwung mit Motiven des heldischen Themas löst eine schwärmerisch-gesangliche Melodie der Streicher aus, die im folgenden thematisch bedeutsam wird. Mit einem chromatischen Lauf und schwirrenden Trillern im Diskant schaltet sich die führende Stimme des Klaviers ein, das Hauptthema aufgreifend und verändert fortführend. Im Dialog der beiden Partner treten Tutti und das ungemein virtuos und phantasievoll eingesetzte Klavier oft selbständig einander gegenüber, um dann wieder enger verbunden miteinander zu

musizieren. Bis ins Detail wird die konzertant-sinfonische Entwicklung durch die poetisch-programmatische Idee von Heroismus und Humanität bestimmt. Besonders im ungewöhnlich erweiterten Durchführungsteil entstehen Klangbilder von erhabener Schönheit. Doch kommt es auch zu eigentümlich zwielfichtigen Partien, wenn etwa über dem verschleierte Untergrund leise huschender Klavierpassagen (im verminderten Septimenakkord) kurze, signalartige Motive der Oboen, Klarinetten und Fagotte wie geheimnisvolle Rufe ertönen. Aus dem Helldunkel solcher erwartungsvoller Stellen bricht dann strahlendes Licht um so kraftvoller hervor. Von bestrickender Poesie sind beispielsweise auch die zarten Klavierfigurationen des Marschthemas, das dann vom Orchester zu sieghaft-triumphierendem Glanz gesteigert wird. Von einer virtuoson Kadenz hat Beethoven in diesem Konzert abgesehen und dafür die kadenzierende Brillanz des Soloparts in die feurige Coda einbezogen.

Zwischen den beiden lebhaften Es-Dur-Ecksätzen gibt der kurze, friedvolle Mittelsatz (Adagio un poco moto, H-Dur, 4/4-Takt) feierlich ernster Besinnung Ausdruck. Ohne Trompeten und Pauken, auf den gedämpften Klang des Streichquintetts mit Holzbläsern und Hörnern gestützt, wird sein Charakter durch ein inniges, choralartig singendes Liedthema bestimmt, mit dem die Streicher einsetzen: Das Soloinstrument beantwortet den feierlichen Gesang durch ausdrucksvolle melodische Figuren mit sanft niedergleitenden Triolenketten und wogenden Sechzehntelranken in Terzen und Sexten, um schließlich nach chromatisch aufsteigenden Trillern das Liedthema vollgriffig aufzunehmen und es, ausschmückend, zugleich begleitend, dem Orchester zurückzugeben. Der betont einfach gehaltene Satz verklingt träumerisch zart. Mit tondichter Phantasie wird der Übergang in das unmittelbar angeschlossene Final-Rondo (Allegro, 6/8-Takt) vollzogen. Wie eine Vision ertönt, über dem lang gehaltenen b der Hörner leise emporschwebend, noch im Adagiotempo das aufsteigende vollakkordische Kopfmotiv des Rondothesmas im Klavier, um dann plötzlich mit aller Kraft im Allegrozeitmaß seine jubelnde Freude zu verkünden. Dieses nun enthusiastisch in Es-Dur-Dreiklängen emporstürmende, tänzerische Thema verschmilzt in eigentümlicher Weise zwei- und dreiteilige Rhythmen: Der rhythmische Elan dieses Themas gibt dem Rondo dithyrambischen Schwung. Er durchpulst auch den sehr einprägsamen, chromatischen Nachsatz mit seiner energisch abwärts gestoßenen Melodieführung. Ein weiteres tänzerisches Motiv, dessen punktierter Rhythmus bereits an das Hauptthema der später geschaffenen 7. Sinfonie erinnert, wird ebenfalls für die thematische Entwicklung, besonders des Durchführungsteiles, wichtig. Ein lyrisches Thema mit Doppelschlag und weitere Seitenthemen bereichern die musikalische Substanz. Die Rondoform allein genügt Beethoven hier nicht. Daher verschmilzt er sie mit der größeren Möglichkeiten bietenden Sonatenform, dergestalt ein Äquivalent zum heroischen Vordersatz schaffend. In der Coda des Schlußsatzes kommt es zu einem typisch beethovenischen Spannungseffekt: einem Duo zwischen Klavier und Pauke. Unaufhörlich pocht leise das punktierte Motiv in der Pauke, während das Klavier vergeblich

die Bewegung zu beleben sucht und in ermattet niedersinkenden Akkorden, bis zum Adagio verhaltend, verstummt. Sodann lösen kraftvoll rollende und emporwachsende Oktavskalen des Klaviers den Jubel des triumphierenden Hauptthemas im abschließenden Tutti aus.

### A. Glasunow Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 55

Diese Sinfonie entstand 1895. Sie ist einer der Gipfelpunkte Glasunowscher Sinfonik: klar in der zyklischen Form und der gestalterischen Meisterschaft überhaupt sowie in dem nationalen russischen Charakter. Die monumentale, kraftvolle und lebensbejahende heitere Musik erreicht ihre Geschlossenheit durch das wirkungsvolle Gegenüberstellen der völlig selbständigen einzelnen Sätze. Der erste Satz wirkt feierlich, pathetisch. Alle wichtigen Themen gehen aus einem Kerngedanken hervor. Er wird als energisch konzentrierte Phase gleich zu Beginn des Satzes wie ein Motto vorgestellt (als Thema der Einleitung). Dieses fanfarenartige Thema im Unisono der Blechbläser und der tiefen Streicher erweckt den Eindruck russischer heldischer Größe. Von ihm unterscheiden sich die anderen Themen des Satzes im wesentlichen durch den Rhythmus und die Instrumentation. Die zahlreichen Figuren im Hauptteil des Satzes entspringen ebenfalls dem Kerngedanken. Der Eindruck thematischer Einheit wird durch ausgeprägte polyphone Arbeit noch unterstrichen. Aus dem dichten Geflecht der polyphonen Linien schält sich allmählich das erste Thema des Hauptsatzes heraus. Dieses Kunstmittel der variierenden Übertragung des Einleitungsthemas auf das Hauptthema ist typisch für Glasunow. Die Überleitung verwendet wiederum den Kerngedanken, der hier zum Typ einer fanfarenartigen "Jagdmusik" (mit vorherrschenden Hörnern) umgewandelt wird. Das zweite Thema trägt volksliedhaftes Gepräge. Charakteristisch ist der Tonartwechsel (F-Dur/d-Moll), aber auch hier kann man melodische Wendungen erkennen, die an den Kerngedanken erinnern. In der Schlußpartie des Satzes wird das zweite Thema mit der Überleitungsfigur im doppelten Kontrapunkt verbunden. Die Durchführung baut auf der Summierung aller thematischen Elemente der Exposition auf. Die Reprise wiederholt das Schema der Exposition. In einer kurzen Coda vereinigen sich noch einmal alle thematischen Elemente. Der zweite Satz ist ein leichter, verschmitzter Spaß, eine funkelnde Reihe miniaturhafter launisch-graziöser Bilder. Als Mittelteil erscheint eine kleine ländliche Szene (Pochissimo meno mosso, D-Dur). Der dritte Satz stellt ein Musterbeispiel jener Lyrik dar, wie sie Glasunow in seiner reifsten Schaffensperiode gelang. Der Satz ist erfüllt von poetisch ausdrucksstarker, frei dahinfließender Liedhaftigkeit, die zweifellos auf Tschaikowsky zurückgeht. Vorübergehend wird die friedvolle Stimmung durch düstere Klänge der Posaunen, die wie die strenge Stimme des Schicksals klingen, gestört. Das Finale wirkt wie eine breit angelegte Folge grandioser epischer Bilder aus den Zeiten des alten Rußland. Mit ihm werden die "reckenhaften" Schlußsätze Borodins in ihrer heiteren Festlichkeit und mit ihrem kühnen Elan fortgeführt. Wie auch in anderen Sinfonien wendet Glasunow hier die Rondoform an. *Konzertbuch*

# Vorschau

## 3. Europäisches Meisterkonzert

Samstag, 6. November 1999, 20.00 Uhr Brahms-Saal

Blechbläsersextett

### ENSEMBLE CLASSIQUE

W. Roch	Fanfare of the Nations
J.S. Bach	Choral u. Badinerie aus Orchestersuite h-moll BWV 1067
H. Purcell	Trumpet Air
M. Praetorius	Danses francais
M. de Falla	Ballett Suite
W.A. Mozart	Türkischer Marsch
S. Joplin	Easy Winners
P. de Sarasate	Zigeunerweisen op. 20
J. Brahms	Drei Ungarische Tänze
G. Gershwin	"I go rhythm"
J. Lennon/P. Mc. Cartney	Yesterday

Karten: Musik Schlaile, Karlsruhe

---

## 4. Europäisches Meisterkonzert

Samstag 11. Dezember 1999, 20.00 Uhr, Brahms-Saal

### RUNDFUNK-SINFONIEORCHESTER BERLIN

Leitung: RAFAEL FRÜHBECK DE BURGOS

Solistin: DINORAH VARSİ, Klavier

J. Brahms	Haydn - Variationen B-Dur op. 56 a
F. Liszt	Orpheus
F. Liszt	Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur
J. Brahms	Sinfonie Nr. 2 D - Dur op. 73

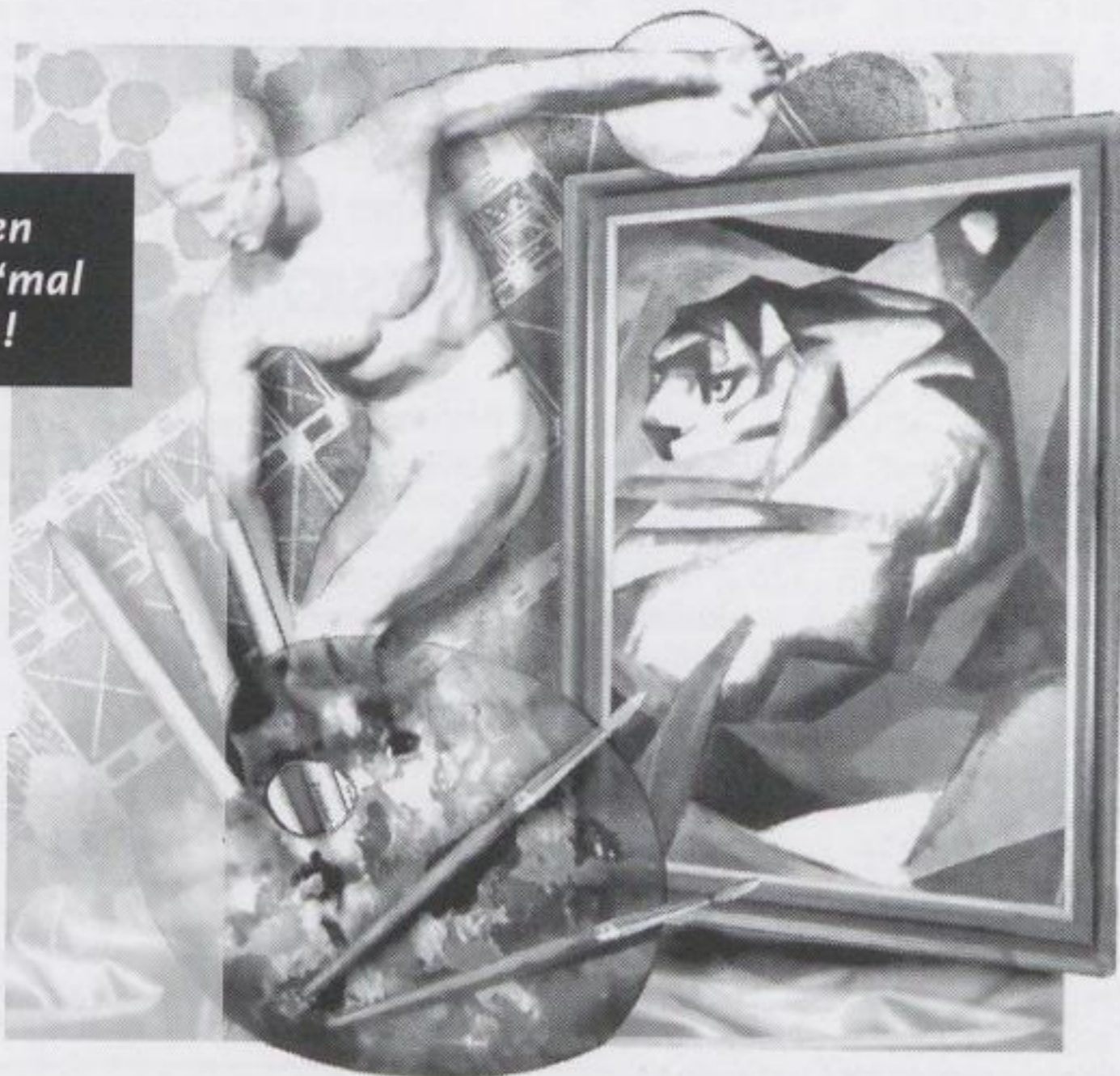
Karten: Musik Schlaile, Karlsruhe

---

Satz und Druck:  rufdruck gmbh · im husarenlager 13 · 76187 karlsruhe · Tel. 07 21 / 9 56 13 - 0

# Die schönen Seiten des Geldes

*Schauen  
Sie doch 'mal  
vorbei!*



Bei der BBBank werden die Welt der Kunst und die Bankwelt Partner: z. B. bei den Ausstellungen zwischen Oktober und April in unserer Zweigstelle 1 in der Karlsruher Herrenstraße. Dort erwarten Sie herrliche Kunst und attraktive Angebote rund um Geld und Versicherung.

Übrigens: Die BBBank-Angebote gibt's natürlich für alle. Auch außerhalb des öffentlichen Dienstes.

**BB** Bank

Badische Beamtenbank eG

WB KA

Eine Vielzahl von Kunstgegenständen aus dem Besitz der Markgrafen und Großherzöge von Baden wurden erworben mit Mitteln der BBBank und sind im Karlsruher Schloß zu bewundern.